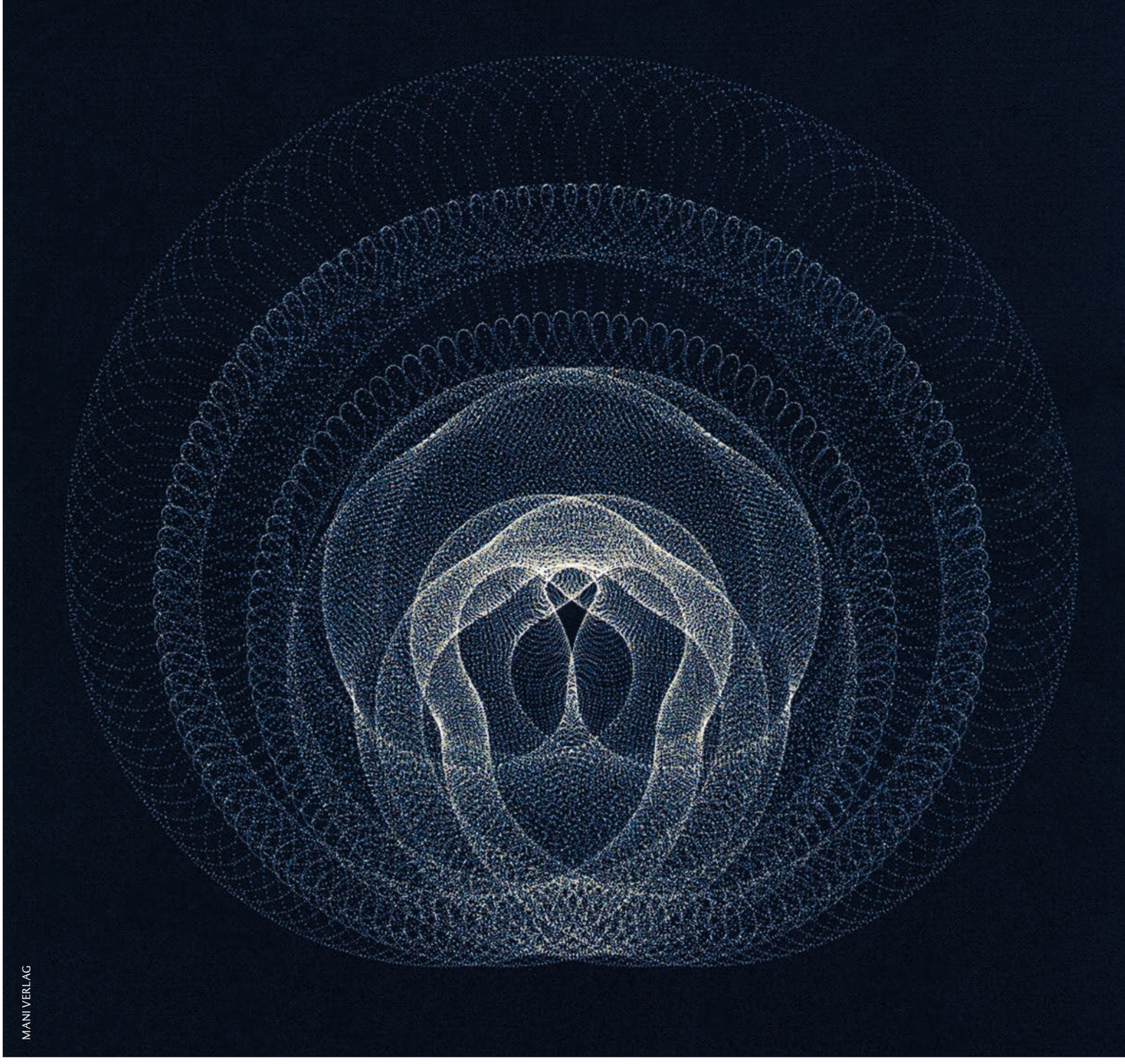

MANI VERLAG

Verstehen durch Kunst und Wissenschaft

Erstmals will ein Kongress wichtige Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Kymatik zusammenführen und gemeinsam mit einem Laienpublikum spannende Erfahrungen auf dem Gebiet der Töne und Schwingungen ermöglichen. Eine Übersicht und Einleitung zum 1. Welt-Kymatik-Kongress.

Von **Ralf Tita**

Die Kymatik, also die Gestaltung und Bewegung des in das Stoffliche sich einprägenden Tones, verbindet Kunst und Wissenschaft auf neue Weise. Da überrascht es kaum, dass die ersten Beschreibungen und systematischen Untersuchungen zu Lebzeiten und im Austausch mit Goethe von Ernst Florens Friedrich Chladni durchgeführt wurden und die gedankliche Durchdringung, Namensgebung und Weiterentwicklung zur Methode durch einen Schüler Rudolf Steiners, den Arzt und Künstler Hans Jenny, gesetzt wurde. Heute wird dieser Weg auf dem 1. Welt Kymatik Kongress durch den alle Teilnehmer verbindenden Ansatz von Kunst und Wissenschaft zugänglich. Dies findet eine deutliche Erweiterung, indem neben die Malerei nun auch noch andere Künste der Wissenschaft gegenübertreten.

Dr. Ing. Ralf Tita

lebt und arbeitet seit 2009 im „Haus des Gesangs" in Hirschhorn und ist als Verlagsleiter und freier Ingenieur tätig.

Aus diesem Punkt heraus steht im Zentrum des Kongresses die forschende, experimentelle und künstlerische Arbeit an den Phänomenen der Kymatik. Dabei führen ausgewählte Dozenten in Workshops und Seminaren auf ganz unterschiedliche Art an das Thema heran. Der Kongress richtet sich sowohl an interessierte Laien, wie auch an Forschende, die sich mit den Gebieten von Bewegung, Gestalt, Rhythmik, Klang und Ton befassen. Das Programm setzt sich zum einen aus Vorträgen, Demonstrationen und gemeinsamen künstlerischen Übungen zusammen. Zum anderen werden Seminare und Workshops in kleinen Gruppen angeboten, bei denen der Schwerpunkt auf der Phänomenologie, der Naturbeobachtung und einer künstlerischer Durchdringung der kymatischen Phänomene liegt. Das Vortragsprogramm wird synchron in die englische und französische Sprache übersetzt; auch einzelne Workshops werden mehrsprachig sein. Stationen aus den Erfahrungsfeldern der Sinne und ein künstlerisches Rahmenprogramm begleiten den Kongress.

Wer bereits ein kymatisches Experiment, z.B. mit einer vom Geigenbogen angestrichenen und mit Sand bestreuten Metallplatte beobachtet hat, kennt den Moment, in dem sich die einzelnen Sandkörner anfangen zu bewegen. Erst langsam, ankämpfend gegen Schwerkraft und Reibung, werden sie immer schneller, streben scheinbar zufällig in verschiedene Richtungen, um dann gemeinsam im Feld des Tones eine harmonische Form – eine *Chladnische Klangfigur* zu bilden. Dies klappt bei weitem nicht immer – der Ton muss stimmen, die Metallplatte muss die Möglichkeit zur Schwingung haben und in Resonanz gehen können, und es muss der richtige Punkt gefunden werden, an dem der Bogenstrich ansetzt. Passt alles zusammen und stimmt die eigene Konzentration und Haltung, vollzieht sich der Prozess bei minimaler physischer Krafteinwirkung, fast von alleine. Verändert sich einer der Parameter, ordnet sich auch das Klangbild neu.

Wie bereits in der letzten Ausgabe der *Info3* vorgestellt, war Prof. Bernd Kröplin als ein Vertreter, der die Arbeiten von der Künstlerin Ruth Kübler aufgegriffen hat, eingeladen. Die Auftropfmethode von Frau Kübler zeigt in beeindruckender Weise, wie sich im Trocknungsprozess eines Wassertropfens die formbildenden Kräfte einprägen und ausdrücken. Prof. Kröplin musste aus dienstlichen Gründen die Kongressteilnahme absagen. Mit Prof. Georg Gaupp-Berghausen (Prof. im Ruhestand für Gitarre am Konservatorium Vorarlberg) haben wir einen Vertreter der Arbeiten von Frau Kübler gefunden, der diese Arbeiten ganz in ihrem Sinne in der Auseinandersetzung von Kunst und Wissenschaft weiterführt. Er stellte seine Arbeiten unter anderem auf einer von ihm gestalteten Ausstellung auf der Welt-Expo 2008 in Zaragossa aus und veranstaltete zahlreiche Wassersymposien.

Eine weitere, wesentliche Bereicherung hat das Vortragsprogramm durch Serge Maintier und David Auerbach erfahren. Der Forscher und Sprachgestalter Dr. Serge Maintier griff die Arbeiten zu den Luftlautformen von Johanna Zinke auf und erweiterte diese durch neue technische Methoden. Die Luftlautformen zeigen die Strömungsformen der Sprachlaute, die jeder gesprochene Laut vor dem Mund für den Bruchteil einer Sekunde als eine charakteristische Bewegungsgestalt in der Luft bildet. Dr. David Auerbach, enger Schüler von Ernst-August Müller, dem ehemaligen Leiter des Max-Planck-Instituts für Strömungsforschung in Göttingen, wird das dem Wesen der Welle innewohnende Verhältnis von Strömung, Gestalt und Rhythmus darstellen. Weiterhin wird der englische Musiker John Telfer von seinen Arbeiten zum Verhältnis von Harmonik und Kymatik berichten und die Eurythmistin Charlotte C. Frisch aus Witten/Annen wird gemeinsam mit Workshopteilnehmern sich künstlerisch forschend mit den Elementen Gestalt, Bewegung und Rhythmus auseinandersetzen. Eine Übersicht über alle Referenten und Seminarleiter aus Kunst und Wissenschaft, weiterführende Texte und Informationen zur Anmeldung finden sich im Internet unter http://www.welt-kymatik-kongress.org. ///

● Link zur Vertiefung – Die Künste in Bezug zur Kymatik
http://goo.gl/8Ta8yV